

Menschen in Bibliotheken

Max-Herrmann-Preis 2023 an Carola Pohlmann

In diesem Jahr erhält die Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Carola Pohlmann, eine der bedeutendsten Auszeichnungen, die in Deutschland für Verdienste um das Bibliothekswesen vergeben werden.

Carola Pohlmann hat seit 1993 die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz zu einer internationalen Schwerpunktsammlung mit einem Bestand von über 200.000 Bänden weiterentwickelt. Zudem verwahrt die Abteilung Vorlässe, Nachlässe und Archive von Autor*innen, Illustrator*innen und Verlagen, die dank Carola Pohlmanns Wissen, ihrer Überzeugungskraft und ihrer zugewandten, verlässlichen Art der Bibliothek anvertraut wurden.

Kinder- und Jugendliteratur in einen historischen wie individualgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen, sie in international forschende Gemeinschaften hinein zu tragen, heißt einen analytischen Blick einzunehmen, woraus zahlreiche wissenschaftliche Publikationen von Carola Pohlmann entstanden. Durch die Vermittlung über Ausstellungen, Präsentationen und Kolloquien mit teilweise internationalen Gästen fördert Carola Pohlmann neue Sichtweisen auf das historische wie das moderne Kinder- und Jugendbuch.

»Kinder- und Jugendbücher galten viele Jahre lang nicht als sammlungswürdig für wissenschaftlich ausgerichtete Bibliotheken. Carola Pohlmann hat mit ihrer profunden Kenntnis der Materie und mit ihrer Begeisterung für die Vermittlung eindrucksvoll belegt, welche Bedeutung die Kinder- und Jugendliteratur hinsichtlich literarischer, soziologischer, historischer und künstlerischer Fragestellungen hat«, begründet der Juryvorsitzende und Vorsitzende der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V., André Schmitz, die Entscheidung.

Seit dem Jahr 2000 verleihen die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. mindestens alle zwei Jahre den Max-Herrmann-Preis an eine Persönlichkeit, die sich in besonderer Weise um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek zu Berlin verdient gemacht hat. Zu den von einer Jury ausgewählten Preisträgern gehörten bislang neben anderen der langjährige Direktor der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und Retter der



Carola Pohlmann

Foto: Hagen Immel, SBB-PK

Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), Paul Raabe, Dr. Ekaterina Genieva, Generaldirektorin der Gesamtrossischen Staatlichen Rudomino-Bibliothek für Ausländische Literatur in Moskau, der israelische Künstler Micha Ullman, der Filmregisseur Wim Wenders sowie die Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken.

Der Preis ist nach dem bedeutenden Literaturwissenschaftler Max Hermann benannt, der 1923 an der Humboldt-Universität zu Berlin das weltweit erste Theaterwissenschaftliche Institut gründete. Über Jahrzehnte arbeitete er in der Königlichen Bibliothek, später Preußischen Staatsbibliothek und war der Initiator der »Bibliothek deutscher Privat und Manuskriptdrucke«. 1933 verlor Max Herrmann seine Professur an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin und hatte unter den weiteren Schikanen des nationalsozialistischen Regimes zu leiden. Im Jahr 1942 wurde er in das KZ Theresienstadt deportiert und starb dort nach wenigen Wochen.

Kontakt

Gwendolyn Mertz-Jork, Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.,
Unter den Linden 8, 10117 Berlin,
Telefon +49 30 266 43-8000,
freunde@sbb.spk-berlin.de

Klaus Tochtermann ist festes Mitglied im Gremium für »Bildung in der digitalen Transformation« des Digital-Gipfels der Bundesregierung

Professor Klaus Tochtermann, Direktor der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, ist seit Juni 2023 festes Mitglied im Gremium für »Bildung in der digitalen Transformation« des Digital-Gipfels der Bundesregierung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat ihn aufgrund seiner Expertise und Erfahrung in diesem Bereich für diese wichtige Rolle ausgewählt.

Der Digital-Gipfel ist eine zentrale Plattform zur politischen Gestaltung des digitalen Aufbruchs und widmet sich den grundlegenden Handlungsfeldern der digitalen Transformation. In der neuen BMBF-Plattform »Lernende Systeme I Digitale Kompetenzen« erarbeiten Vertreter*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft Projekte für den Digital-Gipfel in den Bereichen »Forschung und Technologie« sowie »Bildung in der digitalen Transformation«. Das Ziel ist es, das Potenzial der Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz (KI) bestmöglich und verantwortungsbewusst für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zu nutzen und damit den Standort Deutschland zu stärken.

Für die Sektion »Bildung in der digitalen Transformation« beruft das BMBF feste Mitglieder und benennt zusätzlich – jeweils auf ein Jahr befristet und fachlich am jeweiligen Jahresthema des Gipfels orientiert – weitere Mitglieder. Klaus Tochtermann wurde als festes Mitglied berufen und wird somit die Gipfelarbeit für die Dauer der aktuellen Legislaturperiode unterstützen.



Prof. Dr. Klaus Tochtermann

Foto: Sven Wied

Kontakt

Dr. Doreen Siegfried, Leitung Marketing und Public Relations, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel, Telefon +49 431 8814-455, d.siegfried@zbw-online.eu

Peter Wegenschimmel leitet das Universitätsarchiv der Kasseler Universitätsbibliothek

Die Sicherung und Dokumentation der Geschichte der Universität Kassel ist Aufgabe des 2021 begründeten Universitätsarchivs. Seit 1. Mai 2023 wird das Archiv, das organisatorisch der Universitätsbibliothek zugeordnet ist, von Dr. Peter Wegenschimmel geleitet.

Den Grundstock des Archivs bilden die Gründungsakten der Gesamthochschule, die 2022 aus dem Hessischen Staatsarchiv Marburg zurück nach Kassel in die Universitätsbibliothek gebracht wurden. Auf Basis des kürzlich novellierten Hessischen Archivgesetzes wird die Archivleitung die Verantwortung für die Übernahme, Verzeichnung und Archivierung von analogen und digitalen Akten, die rechtswahrenden oder historischen Wert haben, übernehmen. Darüber hinaus ist ein zukunftsfähiges wissenschaftshistorisches Profil in Bezug auf Nachlässe, Objekte und weitere Archivalien zu entwickeln.

»Die Universität Kassel blickt auf eine sehr wechselvolle Geschichte zurück. Die Dokumente und Akten aus fünf Jahrzehnten können nun zusammengeführt, erfasst und erschlossen werden. So aufbereitet können unsere Archivalien auch für Forschungszwecke zur Verfügung stehen«, betont Dr. Oliver Fromm, Kanzler der Universität Kassel.

Der 33-jährige gebürtige Österreicher Peter Wegenschimmel hat ein Studium der Slawischen Sprachen und Literatur und Philosophie an der Humboldt Universität in Berlin absolviert, um anschließend einen Master im Bereich Angewandte Soziologie und Sozialanthropologie in Warschau zu erlangen. 2020 promovierte er in Regensburg und Wien in Geschichte. Der Soziologe und Historiker hat sich nach Archivpraktika in Wien für die Ausbildung für den höheren Archivdienst entschieden. Den praktischen Ausbildungsabschnitt absolvierte er am Niedersächsischen Landesarchiv Hannover, die Archivarische Staatsprüfung legte er kürzlich an der Archivschule Marburg ab.

Der Einstieg in das Amt bietet besonderen Gestaltungsspielraum: Es sind grundsätzliche Entscheidungen insbesondere bezüglich der Entwicklung hin zu einem



Dr. Peter Wegenschimmel

Foto: UB Kassel

digitalen Archiv zu treffen und neue Strukturen zu etablieren. Archivfachliche Kompetenzen sind darüber hinaus in das bereits laufende Projekt zum universitären Dokumentenmanagementsystem einzubringen. Einen weiteren Schwerpunkt wird auch die regionale und überregionale Kooperation – beispielsweise die Mitarbeit in dem Verbundprojekt »Digitale Archiv der Hochschulen in Hessen« – bilden.

Claudia Martin-Konle, leitende Direktorin der Universitätsbibliothek, äußert sich zu den nächsten Schritten: »Da das Archiv nun, einen ›Kopf‹ hat, wird es personell im Laufe des Jahres weiter aufwachsen. Die räumliche und technische Infrastruktur befindet sich ebenfalls in der fortgeschrittenen Planung.«

Kontakt

Dr. Andreas Gebhardt,
Kommunikation, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Universität Kassel,
Mönchebergstraße 19, 34109 Kassel,
Telefon +49 561 804-1961,
presse@uni-kassel.de